



European
Enterprise Promotion
Awards



Der Europäische Unternehmensförderpreis

Beispiele guter Praxis aus Deutschland 2013



Der Europäische Unternehmensförderpreis

Der Europäische Unternehmensförderpreis (European Enterprise Promotion Awards) der EU-Kommission prämiert herausragende Leistungen von Behörden und öffentlich-privaten Partnerschaften. Er hat das Ziel, erfolgreiche Förderer von Unternehmergeist und Unternehmertum in Europa zu identifizieren und zu würdigen. Die Preisträger sollen europaweit als Vorbilder dienen und dazu anregen, günstige Bedingungen für unternehmerische Tätigkeit zu schaffen. Zugleich sollen künftige Unternehmerinnen und Unternehmer gefördert und inspiriert werden.

In den 32 europäischen Ländern, in denen der Europäische Unternehmensförderpreis 2013 auslobt wurde, beteiligten sich insgesamt 317 Projekte an den jeweiligen nationalen Vorausscheidungen. Die meisten Bewerbungen wurden 2013 in Portugal (56), dem Vereinigten Königreich (42) und Deutschland (37) eingereicht.

In dieser Broschüre wollen wir Ihnen ausgewählte Projekte vorstellen, die sich am deutschen Vorentscheid zum Europäischen Unternehmensförderpreis 2013 beteiligt haben und die auf vorbildliche Weise Unternehmergeist und Unternehmertum in Deutschland fördern.



www.europaeischer-unternehmensfoerderpreis.de



Grußwort

von Dr. Eckhard Franz, Abteilungsleiter Mittelstandspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie KMU-Botschafter für Deutschland.

Unternehmerinnen und Unternehmer halten mit neuen Ideen und innovativen Produkten und Dienstleistungen unsere Wirtschaft in Schwung. Sie erschließen neue Märkte, experimentieren mit neuen Technologien und befördern so den Wettbewerb. Damit schaffen sie jedes Jahr rund vier Millionen Arbeitsplätze in Europa. Vergleicht man allerdings die unternehmerische Initiative in Europa beispielsweise mit der in den USA, so wird deutlich, dass bei uns noch immer Nachholbedarf besteht.

Den Unternehmergeist zu stärken ist deshalb ein zentrales Anliegen der europäischen wie auch der nationalen Wirtschaftspolitik. Der Europäische Unternehmensförderpreis, den die EU-Kommission in diesem Jahr zum siebten Mal auslobt, würdigt dabei öffentliche Einrichtungen und öffentlich-private Partnerschaften, die in den europäischen Regionen Menschen motivieren, sich als Unternehmer selbständig zu machen.

Die guten Beispiele in dieser Dokumentation vermitteln, dass Selbständigkeit vielfältige Chancen bietet: Sie helfen, einen praxisnahen Einblick in die unternehmerische Tätigkeit zu gewinnen; sie fördern das Verständnis für andere Kulturen und ermöglichen grenzüberschreitende Wirtschaftsbeziehungen; sie eröffnen Zukunftsperspektiven für die Menschen in strukturschwachen Regionen. Auf diese Weise tragen sie zu einem positiven Unternehmerbild bei, setzen unternehmerische Impulse und dienen als Vorbild.

Die Broschüre präsentiert die besten Beiträge des deutschen Vorentscheids zum Europäischen Unternehmensförderpreis. Ich wünsche allen beteiligten Akteuren für ihre Initiativen weiterhin den bestmöglichen Erfolg und hoffe, dass sie viele neue Ideen für Unternehmergeist zünden.

Dr. Eckhard Franz



business@klassenzimmer – Lernwerkstätten für Unternehmertum und Existenzgründung

Durchführende Organisation:
STIC Wirtschaftsfördergesellschaft Märkisch-Oderland mbH

Projektstart: 2008

Das Projekt „business@klassenzimmer“ ist eine Lernwerkstatt für Unternehmertum und Existenzgründung und soll die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer beruflichen Orientierung frühzeitig auf einen möglichen Berufsweg als „Unternehmerin“ beziehungsweise „Unternehmer“ hinweisen und für die berufliche Selbständigkeit sensibilisieren. Die Teilnehmenden können bestimmte unternehmerische Persönlichkeitsstrukturen bei sich hinterfragen und lernen, wie sie eine potenzielle Geschäftsidee mit einfachen Mitteln auf ihre prinzipielle Umsetzbarkeit überprüfen können. Sie lernen, dass Unternehmer/innen nicht „gleich Ausbeuter“ sind und dass die Selbstständigkeit nicht nur Risiken, sondern auch Chancen bietet.

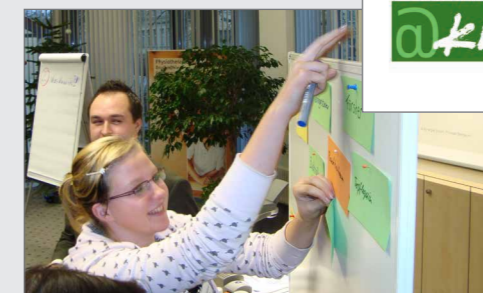
Bestandteil der Lernwerkstätten für Unternehmertum ist weiterhin ein Interview mit einem erfolgreichen Unternehmer oder einer erfolgreichen Unternehmerin. Das Interview dient insbesondere einer Objektivierung des Unternehmerbildes, welches in den Köpfen der Jugendlichen noch immer oft negativ besetzt ist.

business@klassenzimmer startete im Jahr 2008. Bisher nahmen 440 Jugendliche aus sieben verschiedenen Schulen Ostbrandenburgs an dem Projekt teil.

www.business-klassenzimmer.de

„Heute Schüler, morgen eigener Chef? business@klassenzimmer informiert und sensibilisiert Oberschüler und Oberschülerinnen im Rahmen ihrer Berufsorientierung zur beruflichen Option als Unternehmer oder Unternehmerin. Erfahrene Unternehmer und Unternehmerinnen stehen den Jugendlichen dabei Rede und Antwort. Hierdurch wird ein oftmals vorhandenes negatives Unternehmerbild objektiviert und die Risiken und Chancen der Selbstständigkeit werden praxisnah beleuchtet.“

Andreas Jonas, Geschäftsführer
STIC Wirtschaftsfördergesellschaft
Märkisch-Oderland mbH



business
@klassenzimmer



designwerkstatt coburg

Durchführende Organisation: Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg mbH

Projektstart: 2000

Coburg ist ein wichtiger Design- und Kreativstandort in Deutschland und Firmensitz bedeutender Unternehmen. Die Designwerkstatt fördert den Austausch zwischen den Unternehmen und stärkt diese durch professionellen Wissens- und Designtransfer. „Wirtschaft gestalten“ lautet das Motto der Designwerkstatt. Das bedeutet auch, Impulse für die Wirtschaft zu geben und anzuregen, Herausforderungen einmal auf neue Weise anzugehen. So entsteht ein innovatives Klima. Durch vielfältige Formate, wie zum Beispiel Werkstattgespräche oder die Fachmesse come, werden Erfahrungen an junge Unternehmen weitergegeben und die Neugier geweckt.

Ziel der Designwerkstatt Coburg ist es, aus der Region heraus Initiativen für die Region und eine Stärkung der Standorte zu entwickeln, Design den Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Institutionen als standortungebundenen und erfolgsorientierten Wirtschaftsfaktor zu vermitteln und damit gleichzeitig zu einem innovativen kreativen Klima der Region beizutragen.

Die Designwerkstatt wurde 2008 ausgezeichnet als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen 2008“ und 2009 unter den „European Creative Regions and Cities/100 Young Talents“ auf europäischer Ebene erwähnt.

www.designwerkstatt-coburg.de

„Wer sich als Unternehmer oder Unternehmerin auf kreative Prozesse einlässt, wird feststellen, dass sich der investierte Aufwand lohnt und sich am Ende des Prozesses in bare Münze auszahlt.“

Karin Ellmer,
Leiterin der Designwerkstatt Coburg





EffCheck

Durchführende Organisation: Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (LUWG)

Projektstart: 2007

Mit dem „EffCheck – PIUS-Analysen in Rheinland-Pfalz“ vermittelt das Land Rheinland-Pfalz kompetente Fachberaterinnen und -berater in private und kommunale Betriebe, um dort Ressourceneffizienzpotenziale zu identifizieren und konkrete Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Hierbei stehen Maßnahmen im Fokus, die dazu führen, produktionsspezifische Stoffe und Materialien effizienter zu nutzen, den Verbrauch von Wasser und Energie zu reduzieren und die Entstehung von Abwasser, Abfällen und Emissionen zu vermindern.

Das Projekt EffCheck bietet einen idealen Einstieg in die Thematik, da die Durchführung pragmatisch, praxisnah und auf die Bedürfnisse des jeweiligen Betriebes angepasst erfolgt. Formalismus ist im Projekt ein Fremdwort. Lediglich ein einfacher Vertrag zwischen Betrieb, Beraterin/Berater und LUWG ist notwendig, um den EffCheck zu starten.

Unternehmen, die am Projekt EffCheck teilnehmen, profitieren nicht nur von dem finanziellen Zuschuss von bis zu 4.500 Euro, sondern vor allem auch von der hohen Qualität der Beratung, die durch eine erfahrene Projektleitung sichergestellt wird.

In einem ersten Schritt zeigt die Beraterin beziehungsweise der Berater in der so genannten Makroanalyse auf, wo die Effizienzpotenziale im Betrieb liegen. Diese Potenziale werden dann in einem Zwischengespräch dem Betrieb vorgestellt. Aus diesem „Strauß“ an Vorschlägen werden dann die in der Mikroanalyse vertieft zu untersuchenden Potenziale festgelegt. Nach der Mikroanalyse bekommt der Betrieb konkrete Vorschläge für die Umsetzung der herausgearbeiteten Potenziale, sowohl in einem Abschlussgespräch wie auch in einem Abschlussbericht.

Ein sehr großer Teil der Vorschläge wird von den Betrieben zügig umgesetzt, da durch die detaillierte Ausarbeitung im Projekt EffCheck die Einsparpotenziale sowohl für die Ingenieurin/den Ingenieur, wie auch die Haushälterin/den Haushälter und die Geschäftsleitung leicht verständlich sind.

www.effnet.rlp.de

„Der EffCheck ist ein ideales Instrument, um die Ressourceneffizienz von Unternehmen zu steigern. Betrieb, Berater oder Beraterin und Behörde ziehen an einem Strang und erarbeiten vertrauensvoll zahlreiche Möglichkeiten, um Kosten in der Produktion zu sparen und gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt zu tun.“

Robert Weicht, Projektleiter EffCheck



EffCheck
PIUS-Analysen
Rheinland-Pfalz



InterKulturManagement. Kulturmanagement in sächsischen und niederschlesischen Schulen

Durchführende Organisation: Sächsische Bildungsagentur,
Koordinierungsbüro der Ziel3-Projekte

Projektstart: 2009 (inzwischen abgeschlossen)

In der deutsch-polnischen Grenzregion entstand im Rahmen des Ziel3-Projekts der Sächsischen Bildungsagentur „InterKulturManagement. Kulturmanagement in sächsischen und niederschlesischen Schulen“, ein Netzwerk auf Kulturmanagement spezialisierter Schülerfirmen. Unter der fachlichen Anleitung von Kulturmanagerinnen/-managern und Trainerinnen/Trainerinnen lernten die Schülerinnen und Schüler, Kultur als einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor zu betrachten, der einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der gemeinsamen Region leisten kann.

Vor diesem Hintergrund gestalteten sie aktiv das Kulturleben in der deutsch-polnischen Grenzregion mit. Den Höhepunkt des Projekts bildete das von den Schülerinnen und Schülern des Schülerfirmennetzwerks organisierte „Deutsch-Polnische JugendKulturFestival BOOMFest“ am 1. Juni 2012 in Görlitz und Zgorzelec, an welchem insgesamt 500 geladene Gäste aus dem deutsch-polnischen Grenzraum teilnahmen.

Das Projekt wurde im Rahmen des Operationellen Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Sachsen-Polen 2007-2013 aus Mitteln der Europäischen Union finanziert.

<http://cms.sn.schule.de/smkziel3/ziel3-sachsen-polen/projekte-projekty/interkulturmanagement>

„Im Vergleich zu anderen Bildungsinitiativen zeichnet sich dieses grenzübergreifende Projekt, ein Paradebeispiel wahrer europäischer Zusammenarbeit, vor allem durch Innovation und Pragmatismus aus. In der sächsisch-niederschlesischen Grenzregion, die über nur geringe wirtschaftliche Ressourcen verfügt und, da sie gerade jungen Menschen kaum Zukunftsperspektiven bietet, besonders stark von Abwanderung betroffen ist, lässt das Projekt „InterKulturManagement“ die Jugendlichen das Potenzial der lokalen „Kulturindustrie“ entdecken – einem sich schnell entwickelnden Bereich, der neben Politik und Wirtschaft zu den wichtigsten Wachstumsfaktoren regionaler Entwicklung gehört.“

Jan Michalak, Senator der Republik Polen



SÄCHSISCHE
BILDUNGSAGENTUR | Freistaat
SACHSEN



Junge Unternehmer im Training

Durchführende Organisation: Universität des Saarlandes,
Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer (KWT)

Projektstart: 2006

Für die berufliche Karriere ist das Sammeln praktischer Erfahrung neben dem Studium von großer Bedeutung. An der Universität des Saarlandes können Studierende auch unternehmerische Fähigkeiten trainieren und als jUNIT (junge Unternehmer im Training) das Erlernte in der Praxis erproben.

jUNITs bearbeiten selbstständig Aufträge, die zuvor von der KWT bei saarländischen Unternehmen und auch der Universität selbst akquiriert werden. Dabei handelt es sich um abgeschlossene, zeitlich befristete Aufträge, wie etwa die Durchführung von Marktanalysen, HTML-Programmierungen oder die Betreuung von Veranstaltungen.

Die Besonderheit eines jUNIT-Auftrags besteht darin, dass sich Studierende alleine oder im Team für die Auftragsbearbeitung selbstständig machen, indem sie ein Gewerbe beziehungsweise eine freie Tätigkeit anmelden. Dabei lernen sie alle für eine Unternehmensgründung erforderlichen Schritte kennen.

Die Unternehmer im Training werden von der KWT (und zugehörigem Netzwerk) durch ein Coaching vor und während der Auftragsabwicklung unterstützt und erhalten eine kostenfreie steuerliche Beratung. Zu Beginn der Auftragsbearbeitung kalkulieren die jUNITs die Kosten und erstellen ein Angebot. Nach erbrachter Leistung erhält die Auftraggeberin oder der Auftraggeber eine Rechnung.

Studierende haben die Möglichkeit, als jUNIT ihre Eignung als Unternehmer/in zu testen, praktische Erfahrung zu sammeln, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen und ihre Finanzen aufzubessern.

Die Unternehmen als Auftraggeber können engagierte Studierende kennenlernen, Antworten auf betriebliche Fragestellungen erhalten und zum Ausbau des Gründungsgedankens an der Universität und im Saarland beitragen.

www.uni-saarland.de/info/wirtschaft/kwt/existenzgruendung/junit.html

„jUNIT ist eine gute und flexible Möglichkeit, neben dem Studium alle Phasen einer Existenzgründung kennenzulernen, so berufliche Erfahrung zu sammeln und dabei Geld zu verdienen. Die KWT nimmt Ängste und Unsicherheiten bezüglich einer Selbstständigkeit.“

Matthias Ludwig, Student der Universität des Saarlandes im Fach Wirtschaft und Recht und Teilnehmer des jUNIT-Programms



Gewinner des deutschen Vorentscheids



Netzwerk Hessen-China

Durchführende Organisation: Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH

Projektstart: 2003

Das Netzwerk Hessen-China ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, Institutionen und Universitäten. Ziel ist es, die wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Europa und China zu fördern und zu vertiefen.

Das Netzwerk arbeitet nicht kommerziell, sondern sieht seine Hauptaufgabe darin, zwischen den Kulturen zu vermitteln. Erst wenn es gelingt, sich die fernöstliche Kultur und umgekehrt die westliche Kultur zu erschließen, kann die wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenarbeit Früchte tragen.

Insbesondere in China genießt das Netzwerk großes Vertrauen, wenn es darum geht, gegenseitige Interessen zu vermitteln und zwischen einzelnen Partnern zu moderieren. Ein weit verzweigtes Netz, das sich inzwischen über ganz China erstreckt, dokumentiert die Bedeutung und den Erfolg des Netzwerkes. Mit einigen Städten und Provinzen wurden Verträge geschlossen, die eine dauerhafte Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe beinhalten.

In Deutschland haben sich namhafte Unternehmen, Universitäten und wissenschaftliche Institute dem Netzwerk angeschlossen. Die zunächst auf Hessen beschränkte Mitgliedschaft wurde inzwischen aus gutem Grund auf ganz Deutschland und diverse Nachbarländer ausgedehnt.

www.hessen-china.de

„Das Netzwerk Hessen-China –
eine Brücke zwischen China und Deutschland.“

Nicole Holzapfel, Projektleiterin des
Netzwerkes Hessen-China



Gewinner des
deutschen
Vorentscheids



OstWerkStadt

Durchführende Organisation: Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW)

Projektstart: 2009 (inzwischen abgeschlossen)

Die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere die Stabilisierung der Wirtschaftsstruktur in der lokalen Ökonomie, ist eine wesentliche Säule des angestrebten Nachteilsausgleiches im Leipziger Osten. Die OstWerkStadt als Leitprojekt ergänzte die vielfältigen Initiativen und Projekte im Leipziger Osten um wichtige arbeitsmarktpolitische Handlungsansätze und Lösungen.

Das Projekt unterstützte die Unternehmen der lokalen Ökonomie, unter anderem auch durch spezifische Angebote für die ethnische Ökonomie als eine Besonderheit im Leipziger Osten, und brachte die Unternehmerinnen und Unternehmer an einen Tisch, damit sie sich gezielt in die Entwicklung ihres Standorts einbringen konnten. Die OstWerkStadt unterstützte die Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze im Stadtteil; sie gab Hilfe zur Selbsthilfe für Arbeitslose, unterstützte Arbeitsuchende, unter anderem auch durch spezielle Angebote für Personen mit Migrationshintergrund, und förderte die Begegnung und Gemeinsamkeit aller Bewohner/-innen im Stadtteil. „Die OstWerkStadt will die lokale Ökonomie im Leipziger Osten voranbringen, denn eine gesunde Wirtschaft ist eine gute Grundlage für die positive Entwicklung im Stadtteil.“

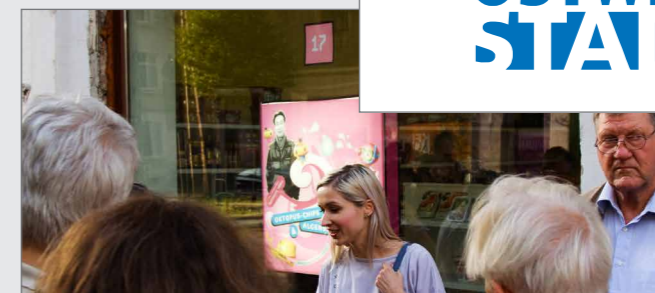
www.ostwerkstadt.de

„Auf Grund der vielschichtigen Problemlagen in benachteiligten Stadtgebieten wie dem Leipziger Osten reicht die alleinige Konzentration auf die Behebung von baulichen Mängeln nicht aus. Die „OstWerkStadt“ hat gezeigt, wie durch gezielte Beratung und finanzielle Förderung der Unternehmen und Einwohner und Einwohnerinnen vor Ort Synergieeffekte für das gesamte Quartier erreicht werden können.“

Petra Hochtritt, Abteilungsleiterin Stadterneuerung Ost / EU-Regelprogramme, Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung



**OSTWERK
STADT**





Zukunftschancen für Alle

Durchführende Organisation: Waldkircher Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft gGmbH, Gemeinnützige Gesellschaft (WABE)

Projektstart: 2005

Die WABE gGmbH, eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft, verknüpft das sozialarbeiterische Konzept des „Empowerment“ mit dem Arbeitskräftebedarf der regionalen Wirtschaft. Gemeinsam mit allen relevanten lokalen Entscheidungsträgern aus Unternehmen, Gemeinde, Bildung und Verwaltung und vielen ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern entwickelt sie Gestaltungskraft und Kreativität in Form innovativer Maßnahmen für Langzeitarbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Jugendliche.

Mit einer Vielzahl von eigenen innovativen (Dienstleistungs-)Angeboten beschäftigt die WABE dauerhaft circa 60 sozialversicherungspflichtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine Vielzahl (30) von ihnen war zuvor arbeitslos und hat die Trainingsprogramme der WABE erfolgreich durchlaufen. 13 junge Menschen befinden sich zurzeit in einer dualen Berufsausbildung. Darüber hinaus werden in den verschiedenen arbeitsmarkt- und sozialpädagogischen Projekten zeitgleich 60 langzeitarbeitslose Menschen beschäftigt, individuell begleitet und passgenau für den Arbeitsmarkt qualifiziert.

Die WABE unterstützt bis zum Alter von 25 Jahren von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohte junge Menschen individuell mit drei modularisierten Angeboten – dem Ausbildungslotsen, der Jugendwerkstatt und dem Ausbildungsverbund – erfolgreich auf ihrem Weg von der Schule in die Arbeitswelt. Mit 20 Ausbildungsbetrieben aus Waldkirch und Umgebung und der dortigen Berufsfachschule bildet sie in einem seit 2007 bestehenden Ausbildungsverbund junge Menschen mit Vermittlungshemmnissen auf dem Arbeitsmarkt in den Bereichen Bürokaufleute (IHK), Maler/in (HWK), Hauswirtschafter/in und Verkäufer/in (IHK) aus. Damit schafft sie für die lokale Wirtschaft und von Arbeitslosigkeit bedrohte Jugendliche einen doppelten Nutzen: einen Berufseinstieg für bildungsbenachteiligte Jugendliche und einen verminderten Fachkräftemangel für die teilnehmenden Unternehmen. Gleichzeitig regt die WABE benachbarte Regionen zur Übernahme ihres erfolgreichen Modells an.

www.wabe-waldkirch.de



„Arbeitslosigkeit kennt viele Facetten – das lebendige und lokale Netzwerk der WABE bietet Betroffenen Halt und eröffnet Perspektiven.“

Frank Dehring, Geschäftsführer WABE gGmbH





Die Expertenjury

Die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am europäischen Wettbewerb wie auch die hier dargestellten Beispiele guter Praxis wurden durch eine Jury ausgewählt, die eine breite Expertise auf den Gebieten „Gründungs-, Mittelstands- und Regionalförderung“ aufweist.

2013 waren in dieser Jury die folgenden Personen vertreten:

Dr. Nikolaus Förster

Geschäftsführer von IMPULSE – Das Unternehmer-Magazin
www.impulse.de

Dr. Katja Gerling

Referentin „EU- und außenwirtschaftliche Fragen des Mittelstandes“ im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
www.bmwi.de

Carsten Hansen

Referatsleiter „Wirtschaft, Tourismus, Verkehr“ beim Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB)
www.dstgb.de

Annika Jochum

Projektreferentin „Mittelstand, Familienunternehmen und Verbandsentwicklung“ beim Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)
www.bdi.eu

Stefan Mogler

Referent „Mittelstand und Handwerk“ im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg (MFW)
www.mfw.baden-wuerttemberg.de

Daniel Zwicker-Schwarm

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich „Wirtschaft und Finanzen“ beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu)
www.difu.de



Weitere Informationen

Die nächste Wettbewerbsrunde zum Europäischen Unternehmensförderpreis (European Enterprise Promotion Awards) beginnt im Frühjahr 2014.

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.europaeischer-unternehmensfoerderpreis.de sowie unter www.facebook.com/EUunternehmensfoerderpreis. Wir freuen uns schon auf Ihre Bewerbung!

Kontakt

RKW Kompetenzzentrum
Europäischer Unternehmensförderpreis
Dr. Julia Wolff von der Sahl
Düsseldorfer Straße 40A, 65760 Eschborn
Tel: 06196 495-2825

EnterpriseAward@rkw.de

Impressum

**RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum
der Deutschen Wirtschaft e.V.**

Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn
www.rkw-kompetenzzentrum.de

Redaktion: Dr. Julia Wolff von der Sahl, Rabena Ahluwalia
Layout: Claudia Weinhold, Christopher Dürr
Druck: PRINTEC OFFSET >medienhaus>, Kassel

Bildquellen: S. 1 Mmchen / Photocase.de, S. 5 STIC Wirtschaftsförderungsgesellschaft Märkisch-Oderland mbH, S. 7 Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg mbH, S. 9 Kreis Neuwied, Weicht, S. 11 Sächsische Bildungsagentur, Koordinierungsbüro der Ziel3-Projekte, S. 13 Universität des Saarlandes, Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer (KWT), S. 15 Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH, S. 17 Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW), S. 19 Waldkircher Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft gGmbH, Gemeinnützige Gesellschaft (WABE)

 www.rkw-kompetenzzentrum.de

Auslober:



European
Enterprise Promotion
Awards

Durchgeführt von:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages